

## AK Denkmalschutz und Stadtbildpflege

Dieser Arbeitskreis konnte fast 3 Jahre nicht tagen. Wir wollten unsere vorwiegend älteren Teilnehmer\*innen nicht gefährden, denn in den Tagungsräumen war der Corona-Sicherheitsabstand nicht gewährleistet. Auch hätte es ein sehr eingeschränktes Vergnügen bedeutet, mit Mundschutz herumzusitzen oder gar zu reden.

Aber nun haben wir im April 2023 wieder einen Anfang gemacht mit der Besichtigung von zwei älteren hervorragend renovierten Häusern, die wir mit unserer Plakette „Für einen vorbildlichen Beitrag zur schönen Stadt“ auszeichnen werden.

Es handelt sich um das Gebäude Hochstraße 6/6a, das teilweise vor drei Jahren ausgebrannt war, inzwischen aber wieder hervorragend hergerichtet ist. Der Eigentümer hat sich sehr erfreut gezeigt, dass wir ihm unsere Auszeichnung verleihen werden.

Ein weiteres Haus, Altenaer Str. 28, in dem lange Zeit unser Vereinsmitglied Helmut Pahl gewohnt hat, haben wir ebenfalls für die Plakette vorgesehen und hoffen, dass wir auch bei diesem gut restaurierten Haus grünes Licht von den Erben für die Plakettenverleihung erhalten werden.

Thematisiert im Arbeitskreis wurde das im Landtag 2022 verabschiedete neue Denkmalschutzgesetz, das von den meisten maßgeblich mit dem Denkmalschutz befassten Vereinigungen und Institutionen stark kritisiert wurde, der Kritik habe auch ich mich angeschlossen. Der größte Kritikpunkt ist, dass die Beurteilung des Denkmalwertes auf die kommunalen Denkmalämter anstatt auf die mit ausgewiesenen Fachleuten besetzte Stelle in Münster verlagert werden kann, dort sitzen aber nicht unbedingt Denkmalspezialisten. Für Lüdenscheid ist das wohl nach Aussage von Fachleuten unproblematisch, weil die Zusammenarbeit zwischen der Landesdenkmalbehörde in Münster und der Stadt in den meisten Fällen ganz gut funktioniert, aber das ist nicht immer so. Denn nach dem neuen Gesetz zählt nicht allein der kulturelle Wert des historischen Erbes, sondern auch sein Nutzen, gefolgt von notfalls von einer baulichen Veränderung oder gar dem Abriss. Da gerät die städtische Denkmalbehörde schnell in Interessenkonflikte mit der städtischen Baubehörde.

Ich erinnere mich an die Auseinandersetzung um die ehemalige Umkleidekabine an der Hoptopstraße, hier ein Foto aus der Zeit vor ein paar Jahren, als sie noch nicht beschmiert und in historischer Schönheit zu sehen war. Der Denkmalwert erschloss sich zwar für uns, den GHV, aber nicht für wesentliche Teile der Stadtverwaltung und auch nicht für das Gros der Ratsmitglieder, weil das Haus für die Instandsetzung zu teuer war. Per Ministerbeschluss, also von höchster Stelle, blieb das Haus jedoch unter Denkmalschutz. Wäre das nicht passiert, gäbe es das Gebäude nicht mehr. Es blieb aber ungeliebt und verwaarloste, was immer passiert, wenn sich niemand verantwortlich fühlt. Nach langem Leerstand ist nun wieder eine sinnvolle Nutzung im Gespräch, die sich aus einer veränderten Stadtentwicklung ergeben hat, die zu einem früheren Zeitpunkt noch nicht absehbar war. Es könnte wieder ein städtebauliches Juwel werden, aber die Herrichtung wird sicher teuer als vor vielen Jahren, es bleibt die Hoffnung auf Zuschüsse. Mal sehen, wie sich die Entwicklung weiter gestaltet. Wir werden sie als Arbeitskreis mit Interesse verfolgen.